

Sommerkirche 2022 – Tatort Bibel

Krimigeschichten gibt es genug im Alten und im neuen Testament. Wenn Beziehungen scheitern, wenn Wut oder Leidenschaft zu Kurschlusshandlungen führen, wenn jemand sich mit List und Tücke Vorteile sichert, dann kann das schlimme Folgen haben – für alle Beteiligten. Menschliches Versagen gehört zum Leben einfach dazu.

Gott greift ein, früher oder später, das zeigen die ausgewählten „Fälle“ der Predigtreihe. Gott greift ein, damit dem Recht Geltung verschafft wird. Gott greift ein, um auf Wege zu weisen, die aus Verbrechen und Schuld herausführen; es gibt immer die Chance für einen Neustart.

Heute geht es um König David und seine Affäre mit Batseba, die mit einem anderen Mann verheiratet ist. Daraus entwickelt sich ein regelrechtes Drama mit langfristigen Folgen.

Die Geschichte steht im 2. Buch Samuel in den Kapiteln 11 und 12

David und Batseba

Von David können wir uns ein Bild machen, die Berichte in der Bibel geben dafür genug her: Gut aussehend, rotblondes Haar, starker Körper, das ganz gewisse Etwas, auf das Frauen fliegen. Er ist nicht nur ein herausragender Soldat, sondern auch Musiker, Dichter und Tänzer - so etwas wie ein Star. Man traute ihm damals zu, einen Großteil der Psalmen gedichtet zu haben.

David wird zum militärischen und politischen Führer gegen den regierenden König Saul. Als König schafft er es, die zerstrittenen Stämme der Israeliten zu einen, er beginnt, Jerusalem zu seiner Hauptstadt auszubauen. Er geht gnadenlos mit seinen Feinden um und ist treu und liebevoll mit seinen Freunden.

Der Hirtenjunge hat es schnell gelernt, wie ein Herrscher zu leben.

Ein orientalischer Herrscher bewies seine Omnipotenz - also seine Macht im weitesten Sinne - auch mit einem großen Harem. David hatte viele Frauen und eine zahlreiche Nachkommenschaft, so viele, dass er manchmal den Überblick verlor.

Sein aufbrausendes Temperament, sein starker Sexualtrieb und sein Allmachtgefühl sind eine gefährliche Mischung. Als er der schönen Batseba verfällt, verliert er jedes Maß. Unsanft auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt, bekennt er sich schuldig, seine Reue geht tief. Er trägt die Folgen sehr bewusst.

Was war geschehen?

Davids Herrschaft in Israel hatte sich stabilisiert. Zwar waren die Grenzen nach wie vor nicht sicher, doch konnte er sich auf seine Heerführer verlassen, musste nicht mehr bei allen Kämpfen dabei sein. So genoss er immer mal wieder im Palast die Annehmlichkeiten seines königlichen Daseins. Eines Abends, als er nach einem heißen Tag von der Dachterrasse über die unter ihm liegende Stadt Jerusalem schaute, sah er in einem Innenhof nicht weit entfernt eine Frau bei einem Bad. Sie saß ganz entspannt in einem Wasserbassin und ließ sich von ihren Dienerinnen verwöhnen. Fasziniert beobachtete David die schöne Frau, sah sie nackt aus dem Wasser steigen, sah wie die Dienerinnen sie massierten, pflegten und ihr dann beim Ankleiden halfen. Heftiges Verlangen ergriff ihn, schaltete seinen Verstand aus. Er ließ nachforschen, wer sie wäre „Das ist Batseba, die Frau deines Kriegers Urija, der gerade für dich an der Grenze kämpft“, wurde ihm gemeldet. Wie praktisch! David schickte Boten, die die schöne Frau in den Palast einluden und gleich mitbrachten.

Wie Batseba zu den folgenden Verwicklungen stand, ist nicht Thema der biblischen Geschichte; es geht vielmehr darum, wie sich David verstrickt und wie er aus den Folgen wieder herausfindet. Batsebas Leben ist eine Geschichte für sich (s.u.).

Sie kam zu ihm und er schlief mit ihr. Dann kehrte sie in ihr Haus zurück. ... Als die Frau merkte, dass sie schwanger war, schickte sie jemanden und ließ David sagen: „Ich bin schwanger!“

Kurz und knapp, die Fakten werden genannt, das Drama dahinter können wir nur ahnen. Für David war es ein Drama. Er hatte Ehebruch begangen mit der Frau eines Offiziers aus seiner Armee. Auf Ehebruch stand die Todesstrafe, Steinigung für beide Beteiligten! David versuchte nun, das Ganze zu vertuschen. Er ließ Urija unter einem Vorwand von der Front nach Jerusalem kommen und versuchte mit Tricks, den Mann dazu zu bringen, dass er die freien Tage bei seiner Frau verbrachte. So sollte ihm das Kind untergeschoben werden. Urija war ein aufrechter Mann, Soldat durch und durch. Er fühlte sich nach wie vor im Einsatz und wollte keine Sonderbehandlung. *Die Soldaten lagern auf offenem Feld. Wie soll ich da in mein Haus hinabgehen, essen, trinken und mit meiner Frau schlafen? Das mache ich auf keinen Fall!*

Urija blieb im Palast, schlief nachts im Hof bei den Soldaten. David bekam Panik. Der Mann musste weg, seine Ehre als König stand auf dem Spiel! David griff zu einem drastischen Mittel. Er gab Urija einen Brief an seinen Feldherrn Joab mit.

Stellt Urija an die vorderste Front, dorthin, wo der Kampf am härtesten ist! Dann zieht euch hinter ihm zurück, damit er getroffen wird und stirbt!

Schon wenige Tage später kam ein Bote mit der Nachricht, das Urija gefallen sei. David fühlte sich sicher, von schlechtem Gewissen oder Bedauern ist nicht die Rede. Er wartete die Trauerzeit ab und holte Batseba zu sich in den Palast und heiratete sie. Dort wurde das Kind geboren, ein Junge. Das war noch mal gut gegangen, Gott sei Dank!

Gott sah das anders. *Doch die Sache, die David getan hatte, war schlimm vor den Augen des Herrn.* Er sandte den Propheten Natan zu König David. Der packte das Urteil Gottes in eine Geschichte, die an Davids Gerechtigkeitsgefühl appellierte.

Der Prophet Natan zieht David zur Rechenschaft 2. Samuel 12, 1-13 i.A.

Der Herr schickte Natan zu David. Als er zu ihm kam, erzählte er ihm eine Geschichte: »Zwei Männer lebten in einer Stadt. Der eine war reich, der andere arm. Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder. Der Arme aber hatte nichts als ein kleines Lamm. Das hatte er sich gekauft und aufgezogen. Es wuchs bei ihm heran, zusammen mit seinen Kindern. Es aß von seinem bisschen Brot, trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß. Es war für ihn wie eine Tochter. Eines Tages kam ein Reisender zu dem reichen Mann. Und es war üblich, ein Essen für den Gast zuzubereiten, der zu ihm gekommen war. Doch der reiche Mann wollte seinen Besitz schonen und keines von seinen Schafen und Rindern nehmen. Deshalb nahm er das Lamm des armen Mannes. Das bereitete er zu und setzte es dem Gast vor, der zu ihm gekommen war.«

David wurde sehr zornig über den Mann und sagte zu Natan: »So gewiss der Herr lebt! Ein Kind des Todes ist der Mann, der das getan hat! Und das Lamm muss er vierfach ersetzen –zur Strafe dafür, dass er das getan hat und das Lamm des Armen nicht verschonte.«

Doch Natan entgegnete David: »Du bist der Mann! So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt. ... Warum hast du das Wort des Herrn verachtet? Warum hast du getan, was er verurteilt: Den Hetiter Urija hast du mit dem Schwert getötet und dann seine Frau geheiratet. ... So soll jetzt das Schwert für alle Zeit gegen dein Haus gerichtet sein – zur Strafe dafür, dass du mich verachtet hast: Du hast dir die Frau des Hetiters Urija genommen und sie zu deiner Frau gemacht. So spricht der Herr: Ich werde dafür sorgen, dass aus deinem eigenen Haus Unheil über dich kommt ... «

Da bekannte David vor Natan: »Ich habe Unrecht getan gegenüber dem Herrn!« Und Natan antwortete David: »Der Herr sieht über deine Schuld hinweg, sodass du nicht sterben musst. Doch der Sohn, der dir geboren ist, muss sterben. Denn du hast den Herrn dadurch verhöhnt, dass du ein solches Unrecht begangen hast.« Und Natan ging nach Hause.

Es brauchte eine prophetische Stimme, die den König zurück auf den Boden der Tatsachen brachte: „Du bist der Mann! Du hast Ehebruch begangen, du hast morden lassen, du bist schuldig, hast den Tod verdient.“

David erkennt die Tragweite seiner Schuld, er bereut, was er getan hat. Er bittet Gott um Vergebung, er begibt sich in die Haltung des Büßers. Er fastet, er geht „in sich“. Tag für Tag betet er im Heiligtum, sucht das Gespräch mit Gott. Beeindruckend sind die Worte, die er dabei findet. Der 51. Psalm soll von David sein. Er trägt den Untertitel: *Ein Psalm von David, als ihn der Prophet Natan zur Rede stellte. David hatte nämlich mit Batseba Ehebruch begangen.*

Worte aus Psalm 51 Erneuerung durch Gottes Geist

Hab Erbarmen mit mir, Gott!

Das entspricht doch deiner Güte.

Vergib mir meine Vergehen!

So groß ist deine Barmherzigkeit.

Wasch mich rein von meiner Schuld,

reinige mich von meiner Sünde!

Denn meine Vergehen kenne ich genau,

meine Sünde ist mir ständig bewusst.

Dir allein habe ich mich widersetzt.

Ich tat, was in deinen Augen böse ist.

Du behältst recht mit deinem Schuldspruch.

Du bist vollkommen in deinem Urteil.

Ja, du hast Gefallen an der Wahrheit,

die ein Mensch in seinem Inneren sucht.

Forsche ich nach ihr im Verborgenen,

soll deine Weisheit mich dabei leiten.

Lass mich wieder Jubel und Freude erleben.

Meine Glieder sollen sich fröhlich regen,

die du mit Schmerzen geschlagen hast.

*Schau nicht auf meine Sünden
und vergib mir all meine Schuld!
Erschaffe in mir, Gott, ein reines Herz
und gib mir einen neuen, festen Geist!*

*Schick mich nicht fort von deinem Angesicht!
Nimm deinen heiligen Geist nicht weg von mir!
Lass mich wieder jubeln über deine Hilfe!
Gib mir einen Geist, der dir bereitwillig folgt.*

Amen

Reue, Buße, Neuanfang

David versuchte mit seinem Bußritual, mit seinen Gebeten, den Tod des Neugeborenen zu verhindern. Lenkt Gott ein? Das Kind starb am 7. Tag. Das ist wirklich tragisch, denn erst am 8. Tag, wenn ein Junge beschnitten wird, erhält er auch einen Namen. So starb er namenlos.

David nahm den Tod des Kindes als Strafe an. Er kehrte in sein gewohntes Leben zurück. Im Gebet hatte er sich Kraft und Zuversicht geholt für die Zukunft. Mit guten Vorsätzen fing er beim Nächstliegenden an. Er kümmerte sich um Batseba. Hinter den wieder knappen Sätzen der biblischen Geschichte leuchtet auf, dass sich jetzt zwei Menschen in Liebe begegnen.

*Danach tröstete David seine Frau Batseba. Er ging zu ihr und schlief mit ihr.
Sie brachte einen Sohn zur Welt und nannte ihn Salomo.*

Das bedeutet: sein (Davids) Friede oder sein Ersatz, genauso auch für Batseba.

Auch Gott war zufrieden. David hatte auf seine Vergebung vertraut. Neues Leben konnte im Hause Davids wachsen. Gott liebte diesen Sohn aus einer vormals fragwürdigen Verbindung.

Und er ließ durch den Propheten Natan ausrichten, dass man ihm den Namen Jedidja geben soll. So wollte es der Herr.

Jedidja heißt: von Gott (Jahwe) geliebt.

Salomo wurde später Davids Nachfolger als König über Israel.

Gesang aus Taizé: Ubi caritas et amor, ubi caritas, deus ibi est.



lat. U - bi ca - ri - tas et a - mor,
dt. Wo die Lie - be wohnt und Gü - te,



u - bi ca - ri - tas, De - us i - bi est.
wo die Lie - be wohnt, da ist un - ser Gott.

Batseba blickt zurück

Auf was habe ich mich nur eingelassen? Von den Schmetterlingen im Bauch ist nichts geblieben. Die Leichtigkeit ist längst verschwunden. Ich bin hoch schwanger. Jeden Tag kann es soweit sein. Es geht mir gar nicht gut.

Ich bin Batseba, ich war mit Urija verheiratet einem Hethiter, dessen Familie schon lange in Israel lebte. Urija war ein Offizier des Königs David, Soldat durch und durch. Wir lebten in Jerusalem in einem schönen Haus unterhalb des Königspalastes. Urija war viel an der Front. Es gab ständig Krieg an den Grenzen. Ich hatte das Gefühl, er sei immer auf dem Sprung. Liebe? Naja, ich bin verheiratet worden, so ist das eben. Doch ich war gut versorgt. Urija schätzte die Häuslichkeit zwischen dem Lagerleben unter Männern. Er bewundert meine Schönheit. Er schlief regelmäßig mit mir. Aufregend war das nicht. Heute kann ich das beurteilen. Fünf Jahre waren wir verheiratet - Kinder hatten wir nicht. Mein Leben war von Langeweile bestimmt. Der Haushalt lief ohne große Anstrengung meinerseits, dafür hatte ich Dienerinnen und Diener. Ich traf mich mit anderen Frauen, doch schränkte sich das immer mehr ein. Die redeten viel über Kinder, da kann ich wenig zu sagen. Soviel zu mir, damit ihr versteht wie das war, als mich der König rief König David, natürlich hatte ich ihn schon gesehen in Jerusalem. Die Frauen schwärmten für ihn, auch so ein Thema, zu dem ich bis dahin nichts zu sagen hatte. Urija und seine Kameraden konnten bis in die Nacht von den Feldzügen

unter seiner Führung reden, wenn sie in unserem Haus zusammenkamen.
König David - was für ein Mann! Markantes Gesicht, dichtes, blondes Haar, ein kräftiger, muskelbepackter Körper. Er soll auch sehr feinfühlig sein, spielt Harfe, dichtet - der hat eine Ausstrahlung!
Liebhaber der Frauen ... nur damit ihr versteht ...

David sah mich eines Abends, als ich im Innenhof ein Bad nahm. Es war sehr heiß gewesen tagsüber, das Wasser war eine Wohltat. Dass jemand mich beobachtete, bekam ich nicht mit. Batseba - Tochter der Vollkommenheit! Ich bin schön, inzwischen denke ich, das ist wie ein Fluch!

Er wollte mich. Was ein König will, das kriegt er auch. Als sein Bote in der Tür stand und mich aufforderte, am späten Abend zum König zu kommen, schlug mir das Herz bis zum Hals. David. Urija mal wieder nicht da, ich langweilte mich, der König rief, ich habe nicht lange gezögert. Wahrscheinlich hätte es mir wenig genützt, wenn ich abgelehnt hätte. David konnte liebenswert sein, aber er war auch für seinen Jähzorn bekannt. Er hatte mich zu sich befohlen, ich ging - so ist das eben, auch in Israel.

David sah mich an. In seinem Blick lag Verlangen, Leidenschaft. Ein toller Mann! Ich warf alle Bedenken über Bord, ließ mich auf das Abenteuer ein, nicht nur einmal ...

Ich liebte David, es war einfach nur schön. Doch dann fing die Heimlichkeit mich an zu stören. Die Dienerinnen flüsterten schon. Einmal hörte ich sie reden:

„Der Herr ist im Krieg und die Herrin geht nachts zum König.“

„Gelten nicht auch für den König die Gebote Gottes: Du sollst nicht ehebrechen? und Du sollst nicht die Frau deines Nachbarn begehren?“

„Wenn das nur gut geht! Auf Ehebruch steht Steinigung, so will es das Gesetz!“

Ich wachte auf aus meinem Traum, wollte Schluss machen - doch es war zu spät: Ich war schwanger! Urija war seit Monaten weg, was jetzt?? Ich schlich mich zu David, erzählte ihm voller Angst von der Schwangerschaft. Der lachte nur: „Ist das schön, noch ein Kind!“ Mir war nicht zum Lachen zu Mute. "Was soll ich machen, wenn das Urija merkt - wir haben in fünf Jahren kein Kind bekommen!"

„Überlass das mir. Ich bin der König“, sagte David „Mach dir keine Sorgen.“

Wenige Tage später kam meine Dienerin herein und berichtete, Uria sei gekommen, habe sein Gepäck in den Hof gelegt und sei zum Palast gegangen. Ich wartete und wartete, doch er kam nicht zu mir. Am nächsten Morgen fragte ich die Dienerin, wo er sei. Sie sah mich so merkwürdig an. „Der Herr hat die Nacht im Hof geschlafen. Ich habe ihm gesagt, dass du auf ihn wartest, Herrin, doch

er brummte nur vor sich hin: ‚Meine Soldaten müssen kämpfen und ich verschwende hier nutzlose Zeit mit Palastgesprächen mitten im Einsatz. Die anderen müssen im Zelt oder auf dem Boden draußen schlafen. Ich will es nicht besser haben als sie, während ich in der Stadt bin.‘ Er ist wieder zum Palast gegangen mit seinem Gepäck.“

Ich sah ihn nicht wieder. Jetzt wurde mir klar, auf was ich mich da eingelassen hatte! Ich zog mich in mein Zimmer zurück, mir war ständig übel. Eine Woche verging, zwei Wochen. Zu David traute ich mich nicht. Ich fühlte mich von allen Seiten beobachtet. Dann eines Morgens pochte es laut an der Tür, ich hörte Schreie, Wehklagen. Ich stand schon auf der Schwelle, als die Dienerin auf mich zu kam: „Herrin, komm, schnell. Da ist ein Bote von Joab, dem Oberbefehlshaber ... der Herr!“ Sie schluchzte. Ich ging zur Tür, zitterte, sah erschrocken auf die beiden Soldaten: „Batseba, Herrin“, sagte der eine. „Urija, dein Mann, ist im Kampf gefallen. Er war in der vorderen Reihe, ein starker Krieger, ein Vorbild für uns alle. Es tut mir so leid, auch für dich.“ Er hatte Tränen in den Augen.

Ich brach zusammen, die Dienerinnen schleppten mich in mein Zimmer. Ich trauerte wirklich um ihn. Immer war da die nagende Frage: Warum gerade jetzt? Was hatte David getan? Was war mein Anteil an seinem Tod?

Die Schwangerschaft machte mir Probleme. Ich blieb die Trauerzeit über in meinem Haus, mied den Palast. Nach einigen Wochen ließ David mich holen. Wir heirateten. Mein Bauch war deutlich zu sehen. Doch jetzt war alles legal. Legal??

Ich fragte David einmal nach Urijas Tod. Er wischte das weg: „Du hast ihn betrauert. Jetzt bist du meine Frau. Vergiss ihn. Das andere ist meine Sache. Ich bin der König.“ Ich wollte es auch gar nicht wissen. David war lieb zu mir. Die anderen Frauen ließen mich in Ruhe.

Ich warte auf die Geburt unseres Kindes. Die letzten Nächte habe ich schlecht geschlafen. Ich sehe Urija vor mir. Ich kann nicht vergessen.

Und Gott, dessen Gebote wir beide missachtet haben, wird er uns strafen??

Die Folgen

Unser kleiner Sohn ist tot. Ich bin so traurig. Gott hat ihn zu sich geholt.

Ich glaube, wir haben nach allem, was vorgefallen ist, das Kind nicht verdient.

Dem Kind ging es von Anfang an nicht gut. Es war so klein, wimmerte, wollte nicht trinken. Die anderen Frauen sahen es an, schütteln mit dem Kopf, tuscheln miteinander. Die Dienerinnen streicheln mich, mitleidige Blicke. Am vierten Tag nach

der Geburt wollte ich mit David über meine Sorgen sprechen. Ich schlich mich aus den Frauengemächern zum Empfangsraum des Königs. Dort hatte ich eigentlich nichts zu suchen, doch ich brauchte David, allein. Ich blieb am Vorhang stehen, lehnte mich erschöpft an die Wand. Ich hörte laute Stimmen. Die eine war die von David und die andere? Natan, der Prophet sprach. Ich spürte ihre Anspannung durch den Vorhang hindurch.

David klang sehr erregt: „Was du mir da erzählst, ist ja nicht zu fassen! Ein reicher Mann stiehlt einem Armen sein einziges Schaf und lässt es für seinen Gast zubereiten! Wenn du mein Urteil hören willst: Der Reiche muss sterben!“ Einen Moment Stille, ich wagte kaum zu atmen. Dann sprach Natan mit schneidender Stimme: „Du bist der Mann!“ David schrie auf. Und dann kam die vernichtende Botschaft: „Gott schickt mich zu dir. Du bist des Todes schuldig. Vieles hat Gott dir nachgesehen, aber jetzt hast du den Bogen überspannt. Du hast dich zu weit entfernt von Gott. Aus Begehren ist Begierde geworden. Du hast Gottes Gebote mehrmals gebrochen. Du hast die Frau deines Offiziers Urija begehrt, du hast seine Ehe zerstört, als du Batseba zu dir befahlst. Dann hast du seinen Tod provoziert, damit der Ehebruch wegen der Schwangerschaft nicht offensichtlich wird.“ Mir wurde schwarz vor Augen. Ich musste einige Male tief durchatmen, bekam gar nicht mehr mit, was Natan noch zu sagen hatte. Ich wankte zurück. Im Ohr klang Davids Schrei noch nach, seine Klagerufe. Wie ich auf mein Lager gekommen bin, weiß ich nicht mehr. Sie brachten mir den Kleinen. Er wimmerte. Ich versuchte ihn zu stillen, doch er war zu schwach zum Trinken. Zwei Tage später starb das Kind. Meine Schwäche und Davids Trauer hatten verhindert, dass er beschnitten wurde und einen Namen bekam. Seine kleine Seele hat Gott zu sich genommen.

Mit Gott einen neuen Anfang wagen

Mehrere Wochen war ich kaum ansprechbar. Davids Nähe, sein Trost hielten mich am Leben. In seinen Armen konnte ich weinen und er mit mir. „Ich bin schuldig“, sagte er immer wieder. „Ich habe mich weit von Gott entfernt, so verblendet war ich von meiner Macht und meiner Männlichkeit. Gott hat mir verziehen, doch ich kann das Geschehene nicht rückgängig machen. Es wird immer wie ein dunkler Schatten über mir hängen. Ich kann auch unser Kind nicht zurückholen. Gott hat es so gewollt.“

Und dann zu mir, abbittend: „Ich habe dich mit hineingezogen, habe dir keine Wahl gelassen. Das tut mir leid. Lass uns gemeinsam neu anfangen, doch dies Mal in der Nähe Gottes. Die will ich nicht wieder verlieren.“

Es hat gedauert, bis ich soweit war wie er. Jetzt geht es mir wieder gut. Ich habe meinen Platz unter den Frauen gefunden, sie respektieren mich. Das wichtigste aber: Ich habe einen Platz in Davids Herzen. Wir sind viel zusammen.

Unter meinem Herzen trage ich wieder ein Kind.
Gebe Gott, dass dies Mal alles gut wird.

Gebet

Guter Gott, du bist mir nahe in jedem Augenblick meines Lebens.
Du begleitest mich auf meinem Weg
und führst mich, ob ich es merke oder nicht, zum Ziel.
Dafür danke ich dir.

Manchmal bin ich selbstsüchtig und unbedacht.
Ich suche meinen Vorteil.

Oft denken ich nicht an die Folgen meines Handelns.
Ich verletze andere Menschen, auch die, die mir wichtig sind.

Schenke mir die Kraft, zu meinem Versagen zu stehen.
Gib mir Mut, neu zu beginnen, wenn es nötig ist.

Schau auf deine bedrängte Erde, Gott.

Sende etwas von deinem Frieden allen Menschen, besonders denen die von Krieg, Naturkatastrophen und Hunger bedroht sind.

Segensbitte

Gott der Liebe, segne mich durch die Kraft deines Geistes:
dass ich dich sehe auf den Gesichtern meiner Mitmenschen,
dass ich dich höre in den Worten derer, die mit mir reden,
dass ich dich spüre, wenn ich Gutes erfahre und Gutes tue.
Sei bei mir, mit mir und um mir mit deinem Frieden.
Amen

Übertragung aus der BasisBibel 2021 – Samuel 2 12, 1-13 ist die Alttestamentliche Lesung des 11. Sonntags nach Trinitatis, meistens Ende August.

Gertrud Brandtner, Bibelerzählerin und Prädikantin
Nörten-Hardenberg im Juli 2022